

Dein Reich komme

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **71 (1977)**

Heft 18

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Warum ist die Bibel noch heute so aktuell und lebendig?

Die Bibel ist eines der ältesten Bücher der Welt. Und ganz bestimmt das Buch, worüber am meisten andere Bücher geschrieben worden sind.

Was ist es denn, das uns dieses Buch so lebendig erhalten hat, dass es immer noch modern ist, darüber zu schreiben, darin zu lesen und davon zu lernen?

Für viele Leute ist die Bibel ein Geschichtsbuch. Sie lernen daraus, was sich früher so alles ereignet hat, wann und wie und wo. Aber wenn ich als religiöser Mensch die Bibel lese, dann will ich daraus nicht nur geschichtliche Information haben. Nicht etwa, dass die Bibel lügt — aber Geschichtsbücher hat es sicher genauere und bessere über diese Zeit. Ich suche in der Bibel nach etwas mehr, nach einer tieferen Bedeutung. Ich versuche, «zwischen den Zeilen» zu lesen.

Die Bibel hat ihre eigene Sprache, ihren eigenen Stil. Schauen wir zum Vergleich einmal, wie der Stil von einem modernen Roman ist: Da können wir zum Beispiel folgendes lesen, wenn sich zwei Leute unterhalten:

Hans: «Oh,!!»

Lina: «Nun — ja — eben»

Hans: «Aha! Aber»

Lina: «Mmh. — Lieber!»

Das gibt es in der Bibel nicht. Dort stehen keine solchen Füllwörter, überhaupt nichts Ueberflüssiges. Es hat auch fast keine Landschafts- oder Personenbeschreibungen. Wenn einmal über eine Person etwas geschrieben steht (zum Beispiel, dass sie schön ist, oder was sie trägt usw.), dann hat es eine Bedeutung für die Geschichte.

Wir wollen einige Beispiele bringen. Immer wird uns erzählt, von Abraham könne man die Gastfreundschaft lernen. Woher wissen das die Bibelforscher? Steht irgendwo geschrieben: «Und Abraham war sehr gastfreundlich»? Nein, das steht nicht. Die Bibel drückt das anders aus.

Drei Wanderer kommen daher.

In der Bibel steht: «Abraham sass am Eingang des Zeltes in der Hitze des Tages.» Eigentlich wäre es ja drinnen schattiger, könnte man glauben. Aber Abraham sitzt in der Hitze, beim Eingang. Einige Bibelkenner sagen, Abraham sei nur deswegen vor dem Zelt gesessen, um etwaige Besucher sofort sehen zu können, damit sie ja nicht vorbeigehen, ohne bei ihm einzukehren. Jetzt kommen die drei in Sichtweite (näher). Was passiert jetzt? «Abraham sah sie und rannte ihnen entgegen . . .» Und was sagt er ihnen? «Geht doch bei Eurem Diener nicht vorbei! Nehmt doch ein wenig Wasser und wascht Eure Füße und ruht Euch aus unter dem Baum! Ich will dann ein Stück Brot holen, und Ihr könnt nach Herzenslust essen und nachher weiterziehen!»

Das ist es, was Abraham sagt. Und was tut er? Lassen wir wieder die Bibel sprechen: «Und Abraham beeilte sich ins Zelt zu Sarah und sagte ihr: Schnell, nimm drei Mass Mehl, vom feinen, und mach einen Kuchen.' Und dann rannte Abraham zum Vieh und nahm ein gutes Kälblein und bereitete es schnell zu. Und er nahm Butter und Milch und das Kalbfleisch, das er zubereitet hatte, und gab es den Leuten und stand bei ihnen, und sie assen.»

Wie vieles steht da zwischen den Zeilen! Zuerst fällt uns auf: In diesen wenigen Sätzen steht ganz oft das Wort «rannte», «schnell», «beeilte sich». Abraham rennt umher, um seinen Gästen möglichst ohne lange Wartezeit (denn sicher sind sie müde und hungrig) etwas zu essen zu geben. Und was er ihnen gibt! Ein richtiges Festmenü! Obwohl er ihnen bescheiden nur «Brot und Wasser» angeboten hat! Nichts ist ihm zuviel, um die Gäste zu bewirten. Nur als er mit dem Essen zu ihnen kommt, steht nicht mehr, dass er sich beeilte: sonst können sie noch meinen, er hätte keine Zeit und sie müssen schnell essen.

Nun sehen wir auch den Unterschied: Jemand, für den die Bibel ein Geschichtsbuch ist, würde jetzt vielleicht ein Buch schreiben: «Was man zur Zeit von Abraham (2. Jahrtausend v. Chr.) kochte und ass». Und was lernt ein religiöser Mensch aus dieser Stelle? Was wirkliche Gastfreundschaft ist! Auch eine herrlich erzählte Geschichte ist die von Rebekka, wie sie den Diener Abrahams am Brunnen trifft. Auch hier können wir wieder sehr viel «zwischen den Zeilen lesen», besonders, weil viele Einzelheiten geschrieben stehen. Jede hat ihre Bedeutung.

Der Diener Abrahams kam mit zehn Kamelen. Bevor er in die Nähe des Ortes kam, hat er gebetet: «Wenn nun ein Mädchen zur Quelle (zum Brunnen) kommt und sagt: Trink, und auch deinen Kamelen will ich zu trinken geben, dann weiss ich, dass das die Frau ist, die Gott für Isaak bestimmt hat.»

Und nun kommt Rebekka, sieht den Diener von Abraham, und er bittet sie um Wasser. Was passiert? «Sie antwortete: Trink, mein Herr, beeilte sich, nahm den Wasserkrug in die Hand und gab ihm zu trinken.» Nun sind wir gespannt: von den Kamelen sagt sie gar nichts! Ist der Diener doch zufrieden?

Beim nächsten Satz sehen wir, dass sie es noch viel besser macht, als es der Diener erwartete: «Und sie gab ihm fertig zu trinken und sagte: auch deinen Kamelen will ich zu trinken geben, bis sie fertig getrunken haben. Und sie nahm den Wasserkrug zum Brunnen und schöpfte Wasser für alle Kamele. Und der Mann (der Diener Abrahams) stand staunend dabei und wollte wissen, ob Gott seinen Weg gelingen lasse. Und

als die Kamele fertig getrunken hatten, nahm er Schmuck hervor . . .»

Von diesem Bibelvers sehen wir: Rebekka ist wirklich eine feinfühligere Frau. Sie weiss wahrscheinlich, wie ein guter Tierbegleiter fühlt: er könnte nicht ruhig trinken, wenn er sieht, dass seine Tiere durstig sind und das Mädchen im gleichen Satz sagen würde, dass sie den Kamelen auch zu trinken gibt — sie hat ja nur einen Krug. Darum lässt sie ihn zuerst in Ruhe trinken und sagt erst dann, dass sie auch den Kamelen zu trinken geben will. Und jetzt steht wieder etwas Erstaunliches geschrieben und ist sogar dreimal wiederholt: sie schöpft Wasser für alle Kamele. Und der Diener Abraham schaut staunend zu. Könnte er ihr nicht helfen? Ist das nicht frech? Wir wissen doch, dass er zehn Kamele hat! Und ein Kamel kann sehr, sehr viel Wasser trinken und legt sich für die Wüstenwanderungen auch noch einen Wasservorrat an! Und Rebekka hat nur einen Schulterkrug für das Wasser!

Einige Schüler haben einmal ausgerechnet, wieviel Zeit das mindestens gedauert hat: etwa drei bis vier Stunden! Und der Diener schaut zu, bis sie alles fertig gemacht hat! Hätte er nicht nach einiger Zeit sagen können: «Danke, ich weiss jetzt, dass du einen guten Willen hast, vielen Dank!»? Nein, er musste bis zum Ende schauen. Sie hätte ja sonst am Schluss auf die Uhr schauen und sagen können: «So, mein Herr, das waren 3 Stunden und 50 Minuten, das macht bei 10 Franken Stundenlohn mit Trinkgeld inbegriffen 40 Franken!» Nur jetzt, am Schluss, als Rebekka alles fertig gemacht hat, ohne zu stöhnen, ohne zu klagen, weiss der Diener Abrahams: das ist eine wahrhaftig liebe und gute Frau und vor allem gastfreundlich — das ist die Richtige für den Sohn von Abraham.

Zu so vielen Gedanken können so wenige Bibelverse anregen! Und noch zu viel mehr — nur fehlt uns hier leider der Platz.

Zum Schluss noch zwei aktuelle Beispiele. Gott sagt zu Abraham: «Geh weg aus deinem Land, aus deiner Heimat und aus deinem Vaterhaus, in das Land, das ich dir zeigen werde.»

Eigentlich denken wir: Wenn nur stehen würde: «Geh aus deinem Land», wäre ja klar, dass er auch die Heimat und das Vaterhaus verlassen müsste! Wozu muss das geschrieben sein?

Es ist ein schwerer Auftrag, sein Land, wo man wohnt, zu verlassen. Noch schwieriger ist es, von seiner Heimat, wo man geboren ist (das muss nicht immer das Wohnland sein), wegzugehen. Und am allerschwersten ist es, das Vaterhaus zu verlassen. Darum schreibt es die Bibel in dieser Reihenfolge — und alle drei Worte. Nur so können wir ermessen, wie schwer diese Aufforderung von Gott an Abraham wirklich war.

Auch Jakob fiel es schwer, als er vor seinem Bruder Esau fliehen musste, sein Vaterland zu verlassen. Wir merken das aus zwei Worten der Bibel. Es steht: «Und Jakob hob seine Füße und ging ins östliche Land.» Das ist doch ganz selbstverständlich, dass Jakob seine Füße heben musste, um zu laufen? Warum steht nicht nur: «Und Jakob ging»?

Wir merken: Hier machte er eine ganz besondere Anstrengung. Er ging nicht einfach. Er musste seine Füsse wegreissen an der Grenze seines Heimatbodens! Und wir sehen: Mit einem halben Satz, sogar mit zwei Worten, gibt die Bibel viele Gedanken zum Beispiel hier zum Thema Land, Heimat, Vaterland. Jeder kann selber weiter darüber nachdenken: Wie steht es bei mir? Fällt es mir leicht, aus der Heimat wegzugehen? Manchmal merkt man die Beziehung zum Vaterland erst, wenn man es verlassen muss. Jeder kann sich selber seine eigene, aktuelle heutige Bedeutung geben, kann biblische Gedanken aktuell und lebendig werden lassen. In diesem Sinne wünsche ich allen einen besinnlichen eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag.

Anzeigen

Altdorf. 2. Oktober, 14.00 Uhr: Gottesdienst im Kollegi, nachher Dias von den Ferien, Kaffeetrinken.

Basel. Samstag, 17. September: «Freie Zusammenkunft» im Clubraum, Socinstr. 13, von 15—22 Uhr. Die Beratungsstelle

Bern. Postgasse 56, Kellerbar. Ab sofort wird an den Samstagen die Haustüre um 24.00 Uhr geschlossen. Wer die Kellerbar besuchen will, soll vorher kommen.

Die Kellerkommission

Bern. Donnerstag, 15. September, 20 Uhr, Postgasse 56: Besprechung der Volksabstimmung vom 24./25. September.

Bettag, den 18. September, 14 Uhr, in der Markuskirche: Abendmahlsgottesdienst (Predigt Pfarrer D. J. Madern, Holland, und W. Pfister). 2 Kurzfilme, Zvieri.

Gehörlosen-Sportclub Bern. Samstag, 17. September 1977: Fussballcup-Vorrunde: Bern—Genf. Sportplatz Neufeld, 10.15 Uhr. Der Vorstand

Bern. Jugendgruppe. Donnerstag, 29. September, Filmabend. Bitte Ferienfilme und Fotos mitbringen. Beginn um 19.30 Uhr an der Postgasse.

Chur. Sportgruppe. Freundliche Einladung zur 5-Seen-Wanderung am Piz Sol vom 1./2. Oktober. Wir treffen uns in Wangs um 17.00 Uhr und fahren dann mit der Seilbahn auf Gaffia, wo wir übernachten werden. Die 5-Seen-Wanderung dauert etwa 5 Stunden und ist landschaftlich sehr schön. Alle Angemeldeten erhalten ein genaues Programm.

Anmeldungen sind zu richten an Felix Urech, Heroldstrasse 25, 7000 Chur, bis spätestens 24. September.

Othmar Wyss und Felix Urech

Konolfingen. Sonntag, den 25. September, 14 Uhr: Gottesdienst (W. Pfister). Film, Zvieri.

Luzern. 18. September, 10.30 Uhr, Gottesdienst. Nachmittag: Spielnachmittag (bei Regen). 14.10: Schifffahrt nach Küsnacht, Rückkehr 17.02 Uhr, Ankunft in Luzern um 18.00 Uhr (bei schönem Wetter). Jeder muss das Billett selber lösen. Die Fahrt auf Seebodenalp ist wegen Zeitmangel nicht möglich.

Luzern. 13. Oktober, 20.00 Uhr: *Erwachsenengruppe* auf der Beratungsstelle. Fragestunde, aktuelle Probleme.

Luzern. 16. Oktober, 10.30 Uhr: *Gottesdienst.* Nachher wird Bouillon gemacht. Wer will, kann zum Mittagessen etwas mitnehmen. 14.00 Uhr: Ferienfotos, Filme, Dias anschauen. Es können auch Fotos bestellt werden. Wer solche hat, soll diese geordnet in einem Heft mitbringen, mit Nummern versehen.

Lyss. Sonntag, 2. Oktober, 14 Uhr, im Kirchgemeindesaal. Gottesdienst, Film, Zvieri im «Bären».

Schaffhausen. Kegelklub. Samstag, den 17. September, im Rest. «Stadion», von 18 bis 22 Uhr, Meisterschafts-Kegeln. Siehe GZ vom 1. August!

Bitte an alle Kegler: Gelegenheit zum Nachholen! Voranzeige: Am 19. November obligatorisches Schlussmeisterschafts-Kegeln. Auf frohes Wiedersehen am 17. September. Der Kegelobmann

Schaffhausen. Gehörlosenverein. Samstag, den 1. Oktober, Schifffahrt von Schaffhausen nach Diessenhofen, auf dem Heimweg Wanderung dem Rhein entlang auf deutscher Seite bis nach Schaffhausen. Abfahrt in Schaffhausen 13.10 Uhr. Es ist ein schöner Wanderweg! Nach dem Wandern gemütliches Beisammensein. Wenn's regnet, fällt die Wanderung aus. Zu dieser fröhlichen Wanderung ladet herzlich ein Der Vorstand

Schwarzenburg. Sonntag, 25. September, 14 Uhr, in der Dorfkapelle: Gottesdienst mit Ursula Pfister-Stettbacher. Gespräch und Zvieri im alten Pfarrhaus.

St. Gallen. Gehörlosen-Sportclub. Am 24. September 1977 findet auf dem Sportplatz Kreuzbleiche bei der Militärkaserne in St. Gallen das 9. Fussball-Pokalturnier mit Damenfussballplauschspielen statt. Beginn um 8.00 Uhr vormittags. Für Verpflegung ist gesorgt. Getränke- und Wurstverkauf auf dem Platz. Gratiseintritt auf dem Fussballplatz.

Abendunterhaltung mit Preisverteilung im Restaurant Uhler, an der Bogenstrasse 7, beim Fussballplatz Kreuzbleiche. Eröffnung um 19.00 Uhr. Beginn um 20.00 Uhr. Verlängerung bis morgens um 05.00 Uhr. Theater, Tombola und Tanz mit der bekannten «RECORD COMBO», St. Gallen (4 Mann). Liebe Gehörlose aus nah und fern, bitte kommt auch zur Abendunterhaltung. Bringen Sie auch Freunde mit. Wir freuen uns, Euch wieder zu sehen. Wir heissen Euch schon jetzt herzlich willkommen und wünschen Euch viel Vergnügen. Der Vorstand

Thun. Gehörlosenverein. Wiederbeginn der Herbstmonatssitzung Sonntag, 2. Oktober 1977, um 13.30 Uhr, im Rest. «Freienhof», Thun. Wünsche und Anträge für den nächsten Vereinsleiterkurs mitbringen. Bitte vollzähliges Erscheinen erwünscht. Der Vorstand

Winterthur. Samstag, 24. September, 19.45 im Hotel «Volkshaus», Zimmer 4, 1. Stock. Nach längerem Unterbuch kommen wir zum runden Tisch und erzählen, was die Welt bis dahin erlebt hat. Auf Wiedersehen! Der Vorstand

Zug. 23. Oktober, 09.00 Uhr. Gemeinsamer Gottesdienst. Frühstück.

Zürichsee-Oberland-Gruppe der Gehörlosen. Sonntag, den 25. September Zusammenkunft um 14.30 Uhr im Hotel «Drei Linden» in Wetzikon ZH. Wir plaudern von den Ferien-Erlebnissen 1977. Wer Interesse hat, kann auch selbstaufgenommene Filme oder Farbdias mitbringen. Es steht ein Dia-Apparat und die Leinwand zur Verfügung. Anschliessend gemittelter Höck zu Tee, Kaffee und Gebäck. Auf Wiedersehen! Zu diesem unterhaltsamen Nachmittag ladet alle ein: E. Weber.

Dieser Nummer

liegt nochmals ein Einzahlungsschein zum Bezahlen des Abonnementes für 1977 bei. Wer das Abonnement noch schuldet, soll doch bitte sofort den Betrag von Fr. 11.— für das halbe Jahr oder Fr. 20.— für das ganze Jahr 1977 einzahlen. Die braven pünktlichen Zahler können den Einzahlungsschein wegwerfen. Es ist aber nicht verboten, eine kleine Spende für die GZ damit zu geben. Herzlichen Dank! Der GZ-Verwalter

Schweizerische Taubstummenbibliothek (Fachbibliothek): Bibliothekar: Heinrich Beglinger, Kantonale Sprachheilschule, 3053 Münchenbuchsee bei Bern. — **Schweizerischer Taubstummenlehrerverein:** Präsident: Bruno Steiger, Hollenweg 20, 4144 Arlesheim. — **Schweizerischer Gehörlosenbund (SGB):** Präsident: Jean Briemann, chemin des Ouches, 2852 Courgenay. — **Schweizerischer Gehörlosensportverband:** Präsident: Carlos Wichtand, 3, ch, du Parc de Valery, 1004 Moudon. — **Schweizerische Vereinigung Gehörloser:** Präsident: Peter Aregang, Angensandstrasse 75, 6005 Luzern. — **Beratungsstellen für Gehörlose:** 4051 Basel; Socinstrasse 13, Tel. 061 25 35 84; 3007 Bern; Mühlemattstrasse 47, Tel. 031 45 26 54; 6002 Luzern; Zentralstrasse 28, Tel. 041 22 04 04; 9000 St. Gallen; Oberer Graben 11, Tel. 071 22 93 53; 8057 Zürich; Oerlikonstrasse 98, Tel. 01 46 64 41. In anderen Kantonen Beratungs- und Fürsorgestellen Pro Infirmis oder Stellen der Gebrechlichenhilfe.

Gehörlosen-Zeitung. Herausgeber: Schweiz. Verband für das Taubstummen- und Gehörlosenswesen Bern: Sekretariat: Thunstrasse 13, Bern, Tel. 031 44 10 26. Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Redaktion: Erhard Conzatti, Kreuzgasse 46, 7000 Chur, Tel. 081 27 15 99. Verwaltung: Ernst Wenger, Postfach 52, 3110 Münsingen. Tel. Geschäft 031 92 22 11, privat 031 92 15 92. — Druck und Spektion: Fischer Druck AG, 3110 Münsingen. Tel. 031 92 22 11. — Abonnementspreis: Fr. 11.—, Ausland das halbe Jahr, Fr. 20.—, ein Jahr, Fr. 38.—. — **Schiffahrt für Gehörlose:** 30393 Bern. — **Berufsschule für Gehörlose:** Fachklassen und Klassen für allgemein bildenden Unterricht in Bern, Luzern und Zürich. Sekretariat: H. Weber, Breitstr. 6, 8953 Dietikon. — **Gehörlosenseelsorge:** Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Gehörlosenseelsorge, Präsident: Père Charles Portmann, rue Molière 26, 2800 Delémont, Telefon 066 22 62 92. —